

## **Hitler a jeho lid (upravený text J. P. Sterna)**

“Ich bin in meinem Leben sehr oft Prophet gewesen und wurde meistens ausgelacht. In der Zeit meines Kampfes um die Macht war es in erster Linie das jüdische Volk, das nur mit Gelächter meine Prophezeiungen hinnahm, ich würde einmal in Deutschland die Führung des Staates und damit des ganzen Volkes übernehmen und dann unter vielen anderen auch das jüdische Problem zur Lösung bringen. Ich glaube, daß dieses damalige schallende Gelächter dem Judentum in Deutschland unterdes wohl schon in der Kehle erstickt ist. Ich will heute wieder ein Prophet sein: Wenn es dem internationalen Finanzjudentum in und außerhalb Europas gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis nicht die Bolschewisierung der Erde und damit der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa.”

Hitlers Rundfunkhörer akzeptierten seine sonderbare Logik, nach der „Interessen internationaler Finanzjudentums“ nicht nur als kompatibel mit der Bolschewisierung durch das Judentum bezeichnet werden, ja sogar gleichgesetzt werden. Weil beides angeblich einen Aspekt des jüdischen „Willens zur Weltherrschaft“ darstellt. Das propagandistische Prinzip, das hier von Hitler angewendet wurde, ist schon in seinem Buch „Mein Kampf“ beschrieben:

„Es gehört zur Genialität eines großen Führers, selbst auseinanderliegende Gegner immer nur zu einer Kategorie gehörend erscheinen zu lassen, weil die Erkenntnis verschiedener Feinde bei schwächlichen und unsicheren Charakteren nur zu leicht zum Anfang des Zweifels am eigenen Recht führt.“

## **Demetz vypráví**

Unsere Familie war zur Hälfte jüdisch und zur Hälfte christlich. In der Týnská Straße wohnte der tirolische Teil, sehr katholisch, barock-katholisch, und am Petersplatz der jüdische Teil. Und als ich einmal aus Brno an einem der jüdischen Feiertage kam und ich nicht am Abend bis sechs nach Hause kam, zu dem tirolischen Teil, verursachte es ein großes Aufsehen, dass mir die Juden Blut nähmen. Meine Tante wollte die Polizei rufen. Das waren die barocken Vorstellungen, die bis in das zivilisierte Zeitalter hinein überlebten. Aber daran erinnere ich mich als an etwas absolut Groteskes, sie lebten doch in einer modernen Stadt, aber dies überlebte in ihnen mit ursprünglicher Stärke. Ein weiterer Konflikt lag darin, dass der größte Teil der jüdischen Familie tschechisch orientiert war, sie lasen Lidovky, Národní politika, gingen ins Nationaltheater, und der andere Teil, der tirolische Teil, las Prager Tagblatt und ging in die deutsche Oper. Aber diese Kreise begegneten einander kaum, und ich ging einfach aus einem in den anderen.

In Prag hatte ich nach 1948 eine Freundin, die in einer tschechisch-britischen Gesellschaft arbeitete. Sie stand immer unter dem Druck der Polizei, sie solle denunzieren, und sie kam zum Entschluss, dass wir weg müssen. Es war keine Tragödie, es könnte eine werden, wenn ich an der Grenze erwischt worden wäre. Dreißig Jahre später geriet ich an der Fakultät mit Libuše Moníková in eine Diskussion zum Thema Exil. Ich habe ihr den Augenblick des Grenzübertritts beschrieben, wie wir lachten, schimpften, wie die Last plötzlich von uns fiel. Und sie wunderte sich, dass es doch ein tragischer Moment war, aber wir waren froh, dass wir weg waren.

## **Politické užívání jazyka**

Das auffälligste Merkmal des politischen Sprachgebrauchs sind Schlagwörter. Es sind Begriffe, die oft eine lange Tradition haben und während dieser Zeit einen Bedeutungswandel durchgemacht haben, meist haben sie aber das bewahrt, was sie für den Redner so nützlich macht: ihren Reizwert. Demokratie z.B. hat eine ganz positive Bedeutung, abgesehen davon, wer an sie appelliert und zum welchen Zweck. Es wird angenommen, dass Schlagwörter bekannt sind, denn es

ist unwahrscheinlich, dass sie einer der Redner definiert oder sagt, was er daunter versteht, damit würde er emotionale Einstimmung stören. Diese Wörter sind deshalb so einfach zu benutzen, weil ihre mangelnde Konkretheit den Redner nicht festlegt, aber sie haben einen Reizwert – entweder einen positiven, oder einen negativen.

Schlagwörter können mit drei Kriterien definiert werden: 1. vager Wortinhalt, der sie unterschiedlichen Bedeutungen zugänglich macht 2. häufiger Gebrauch, der sie durch Wiederholung einprägt wie Slogans der Werbeindustrie, 3. Reizwert, der ihnen eine positive oder negative emotionale Ladung gibt.

Wenn es um die Interpretation einer Rede geht, ist ein guter Ansatz, nach Schlagwörtern (Schlüsselwörtern) im Text zu fragen. Es sind nicht nur Begriffe wie Freiheit, Demokratie, Kapitalismus, Kommunismus, Frieden, Revolution, auch andere, weniger übliche Begriffe können auftauchen. Man kann sie dank ihrer Häufigkeit identifizieren. Schon beim Suchen dieser Wörter wäre es nötig deren Kontext zu betrachten: mit welchen Epitheta werden sie verbunden? Mit welcher Gruppe (Freunden oder Feinden) werden sie assoziiert, mit welcher Reaktion rechnet der Redner bei seinen Zuhörern? Das Wort Sozialismus hat einen anderen Wert bei der Mitgliederversammlung der CSU als bei einer Protestversammlung der Studenten.

## Jazyk médií

Co je plagiát

Helene Hegemannová ořima Radky Demerakové

Postavení němčiny a Němců v Česku a ve světě